

## **Dahn, Felix: *Sylvia rubecula* (1873)**

- 1 Nun ist Vollwinters Herrschezeit!
- 2 Das Licht ist schmal, die Nacht ist breit,
- 3 Frau Sonne will kaum blicken:
- 4 Bricht mittags sie durchs Wolkenkleid, –
- 5 Herr Nieselnebel hält bereit
- 6 Den Mantel, sie zu sticken.
  
- 7 Da singt kein Vöglein mehr im Feld:
- 8 Zaunkönig nur, der wen'ge Held,
- 9 Schwirrt fröhlich seine Weise,
- 10 Goldhähnchen huscht durchs Flockenzelt
- 11 Und, wem das letzte Nüßlein fällt,
- 12 Zankt klopfend Specht und Meise.
  
- 13 Auch ich halt' stumm im Hause Ruh'
- 14 Und stöbre tief in staub'ger Truh
- 15 Durch Schrift und Pergamente:
- 16 Rot glimmt der Sandelspan dazu: –
- 17 Ei, duftend Holz, nicht ahntest du,
- 18 Daß man am Main dich brennte. –
  
- 19 Das war im Goldhaus zu Byzanz,
- 20 Bei Myrrhenrauch, in Marmorglanz,
- 21 Bei schmucken Griechenknaben,
- 22 Daß unter Zyproswein und Tanz
- 23 Sie dich mit manchem Ring und Kranz
- 24 Zum Gastgeschenk mir gaben.
  
- 25 Da ging, mit rotem Seidenlatz
- 26 Verhüllt den keuschen Herzensplatz,
- 27 Ein Griechenkind mit Neigen:
- 28 Hell Scharlach war ihr Busenlatz: –
- 29 Sie war ein anmutvoller Schatz

30 Im Reden und im Schweigen.

31 Im harten, deutschen Winter lind  
32 Mahnt mich an jenes Griechenkind  
33 Ein Neigen, Hüpfen, Klingen:  
34 Denn um mich huscht und schwebt geschwind  
35 Ein Vöglein, wie nicht viele sind, –  
36 Will auch im Winter singen.

37 Die Griechin, die hieß Sylvia:  
38 Was wohl noch mit dem Kind geschah? –  
39 Rein war ihr zartes Seelchen: –  
40 Mir ruft ihr lieblich Bildnis nah  
41 Hier Sylvia rubecula,  
42 Mein Hausgeist, mein Rotkehlchen. –

43 Der Rauch zieht aus dem Sandel schwer:  
44 Bald seh' ich Vöglein um mich her,  
45 Bald Griechenmägdelein schweben.  
46 Ich denk', ich schlafe: – doch vorher  
47 Trink' ich den tiefen Becher leer –:  
48 Was lieblich ist, soll leben!

(Textopus: Sylvia rubecula. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64209>)